

# Der Platz von Kultur und Kunst an der Karl-Marx-Universität

Aus dem Referat des Genossen Prof. Dr. Horst Richter, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, auf der Kreisleitungssitzung am 29. August zu den Aufgaben der Kreisparteiorganisation der Karl-Marx-Universität in Auswertung der 6. Tagung des Zentralkomitees der SED

Die auf dem 6. Plenum vorgenommene Bestimmung des Platzes von Kultur und Kunst in unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist für die ideologische Arbeit unserer Parteiorganisation in mehrfacher Hinsicht von großer Bedeutung.

Erstens wurde das geistig-kulturelle Leben außerordentlich komplex bestimmt. „Es geht um die Gesamtheit der Lebensbedingungen, der materiellen und geistigen Werte, Ideen und Kenntnisse, durch deren Aneignung die Menschen in Gemeinschaft mit anderen zu fähigen, gebildeten und überzeugten Erbauern des Sozialismus, zu wahrhaft sozialistischen Persönlichkeiten reifen.“ Entsprechend dieser weitgespannten Auffassung von Kultur und Kunst auf dem 6. Plenum ergibt sich für uns, sowohl den Zukunftsaufgaben von Kultur und Kunst, der perspektivischen Entwicklung von Kulturbedürfnissen der Menschen im Sozialismus u. a. als auch den Fragen des Alltags unseres Lebens, den Gegenwartsfragen, große Aufmerksamkeit zu schenken und deren kulturelle Gestaltung zu sichern. Wir gehen somit nur dann richtig an die Auswertung der 6. Tagung heran, wenn wir die dort gegebene Orientierung als langfristige Aufgabe betrachten, die nicht durch einen Maßnahmenplan schlechthin zu lösen ist und wenn wir uns zugleich den vielfältigen Aufgaben des Alltags zuwenden — der Verbesserung der Arbeitskultur, der Wohnkultur in den Studentenwohnheimen, der Kultur der zwischenmenschlichen Beziehungen u. a. — für deren Lösung bereits heute ganz konkrete Maßnahmen einzuleiten sind. Um es ganz deutlich auszusprechen: Kultur beginnt bei der Einstellung zum Studium, bei der Disziplin, Kultur im Alltag heißt Höflichkeit und Bekanntheit, heißt Hilfsbereitschaft und Anstand, Umgangsformen etc., die von sozialistischer Lebenshaltung geprägt sind.

Zweitens: Auf dem 6. Plenum wurde eindeutig herausgearbeitet, daß Kultur und Kunst nicht Klassenneutral sind, sondern in unserer Gesellschaft voll und ganz in den Dienst zur Erziehung zum sozialistischen Internationalismus und Patriotismus, zur Liebe zur Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern, zum festen Klassenstandpunkt, zum Haß gegen Imperialismus, zur Mehrung unseres Volksgedankens, zur selbsttätigen Stärkung unserer sozialistischen DDR zu stellen sind.

Kultur und Kunst sind in ihrer Vielfalt und Breite so zu handhaben, daß sie mit dazu beitragen, sozialistisches Bewußtsein herauszubilden, zu festigen und zu vertiefen. Das ist eine Aufgabe, die vor allem von unseren Hochschullehrern eine hohe kulturelle Bildung, ein hohes Verantwortungsbewußtsein und große Fähigkeiten abverlangt.

Drittens: Die 6. Tagung des Zentralkomitees, besonders das Referat des Genossen Hager, beinhaltet eine Vielzahl Konsequenzen zur Wissenschaftsentwicklung im Sozialismus. Die Ausführungen über die Funktion von Kunst und Kultur, über die Persönlichkeitsbildung, über den erkenntnistheoretischen Wert von Kultur- und Kunstwerken, über die Pflege fortschrittlicher Traditionen usw. haben im Grunde genommen die gleiche Bedeutung für die Wissenschaft. Das Sekretariat der Kreisleitung orientiert deshalb darauf, die 6. Tagung in Einheit mit dem Referat des Genossen Kurt Hager auf der Parteihochschule „Karl Marx“ vor leitenden Kadern der Partei zum Thema „Sozialismus und wissenschaftlich-technische Revolution“ auszuwerten.

Viertens: Schließlich werden auf der 6. Tagung Kunst und Kultur in unserer Republik als untrennbarer Bestandteil der sozialistischen Weltkultur aufgefaßt, die sich nur dann zur vollen Blüte entfalten können, wenn sich die sozialistische Staatengemeinschaft noch enger zusammenschließt, wenn Kultur und Kunst den objektiven Gesetzmäßigkeiten der weiteren Entwicklung des sozialistischen Weltsystems Rechnung tragen.

Als Sekretariat orientieren wir darauf, daß in Auswertung der 6. Tagung vor allem mit der Frage zu stellen und zu diskutieren ist, wie an den einzelnen Sektionen die großen Schätze der sozialistischen Kultur und Kunst geboten werden und diese mit, in den Dienst der sozialistischen Persönlichkeitsbildung, der Erziehung zur Liebe zur Sowjetunion gestellt werden können. Die Vorbereitung und Durchführung des 50. Jahrestages der Gründung der UdSSR ist ein würdiger Anlaß, um dieser Seite unseres ge-

stig-kulturellen Lebens große Aufmerksamkeit zu schenken.

Genauso wie Kultur und Kunst einen festen Platz in unserem gesellschaftlichen Leben haben, müssen sie fester Bestandteil in der Arbeit der Parteileitungen, der staatlichen Zeitung sowie der Leitungen der Massenorganisation sein.

## Das geistig-kulturelle Leben

Die Karl-Marx-Universität Leipzig ist ein Zentrum des geistig-kulturellen Lebens in der Stadt Leipzig und wirkt durch ihre vielseitige Tätigkeit weit über die Grenzen der Stadt hinaus.

Die Beschlüsse der 6. Tagung haben an der gesamten Universität einen großen Wiederhall gefunden und können auf geistig-kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet eine Vielzahl von Initiativen auslösen.

Auf dem 6. Plenum wird die Arbeitskultur als eine Schlüsselfrage unseres gesamten Kulturlebens bezeichnet. Dies gilt vollinhaltlich auch für unsere gesamte Tätigkeit an der Karl-Marx-Universität. Unser gesamter Schöpfungsprozeß, die Lehr-, Erzie-



DER KERAMIKZIRKEL DER SEKTION PHYSIK

hungs- und Forschungsarbeit ist untrennbar mit einer hohen Arbeitskultur verbunden. Im Arbeitsprozeß der Wissenschaftler geht es vor allem darum, solche Bedingungen zu schaffen, die zu hohen wissenschaftlichen Leistungen, der Hebung der Bildung der Absolventen führen, die unsere entwickelte sozialistische Gesellschaft benötigt. Unter diesen Bedingungen verstehen wir eine echte schöpferische Arbeitsatmosphäre, den Bekanntheit in der Wissenschaft, den Meinungsstreit, der uns hilft, viele ausstehende ungeklärte Fragen der Kultur- und Gesellschaftswissenschaften zu lösen, darunter verstehen wir eine saubere Arbeitsatmosphäre. Unter diesen Bedingungen verstehen wir auch die rationelle Auslastung der Arbeitszeit, die Überwindung von Hektik und leerer Geschäftigkeit, eine gute Organisation der wissenschaftlichen Arbeit und die Verbesserung der Arbeitsdisziplin der Wissenschaftler selbst. Viel Zeit wird an der Universität noch durch Störungen im Arbeitsprozeß, durch disziplineloses Verhalten usw. unproduktiv verstra. Zweifelslos ist notwendig, daß die staatliche Leitungstätigkeit entsprechend verbessert wird. Gleichzeitig geht es aber auch darum, daß bei den einzelnen Wissenschaftlern das Verantwortungsbewußtsein für die Wahrnehmung der ihnen übertragenen Aufgaben erhöht wird.

Sehr gute Arbeitsbedingungen werden uns mit dem Neubau der Universität geschaffen. Bereits heute muß die gesamte ideologische Arbeit in den Parteiorganisationen der Sektionen, die künftig im Neubau untergebracht werden, darauf gerichtet sein, daß die entsprechenden Voraussetzungen für den Einzug in das Hochhaus und das neue Seminargebäude geschaffen werden.

Wie bereits erwähnt, beginnt bei unseren Studenten die Kultur mit der Studiendisziplin, der sozialistisch-kulturvollen Lebensweise in den Wohnheimen, dem anständigen Benehmen in den Hörsälen und Seminarräumen, beginnt sie damit, fleißig und beharrlich zu lernen. Da wir im Herbstsemester 1972/73 erneut 1300 Internatsplätze erhalten und damit insgesamt über eine Kapazität von 6938 Inter-

natsplätzen verfügen, ergeben sich für uns völlig neue Aufgaben in bezug auf die Organisation eines niveauvollen, den Interessen unserer FDJ-Studenten entsprechenden kulturvollen Lebens. In bezug darauf, daß in unseren Wohnheimen eine echte Lernatmosphäre Heimat hat, Studienhemmende mangelhafte Studiendisziplin ist mit der Arbeitskultur eines sozialistischen Studenten unvereinbar. Es ist notwendig, daß FDJ und staatliche Leitung entsprechende Vorschläge unterbreiten, um das geistig-kulturelle Leben in den Internaten planmäßig zu gestalten und zum Bestandteil der sozialistischen Erziehung der Studenten zu machen. Auch für uns an der Universität gilt der Leitspruch „Dein Betrieb — so schön wie zu Hause“.

An der Universität gibt es viele gute Initiativen, um durch Versöhnung am Arbeitsplatz, durch Verbesserung der Arbeitsbedingungen usw. die Arbeitskultur zu erhöhen.

Gleichzeitig müssen wir aber einschätzen, daß die Erkenntnis, wie die 6. Tagung feststellte, daß sozialistische Kultur in der Arbeitsumwelt und im Charakter der Arbeitsbedingungen beginnt, sich leider noch

nicht bei allen Wirtschaftsleitern, Partei- und Gewerkschaftsfunktionären durchgesetzt hat, was auch für viele Funktionäre der Karl-Marx-Universität zutrifft. Noch nicht überall bildet die Verbesserung der Arbeitskultur einen festen Bestandteil der Leistungstätigkeit. So sind wir z. B. der Auffassung, daß in solchen Einrichtungen wie Kliniken, Mensen und Küchen, in den Werkstätten und im Fuhrpark, wo angespannte körperliche Arbeit verrichtet wird, arbeitsergiebigeren Erfolgen, ordnungsgemäße arbeitshygienische Bedingungen (Licht, Luft etc.) geschaffen werden und die Arbeitsorganisation verbessert wird. Hier bietet sich ein breites Betätigungsfeld für die Gewerkschaft. In diesen Bereichen sollte die Gewerkschaft eine Analyse der Arbeitsbedingungen vornehmen und der staatlichen Leitung entsprechende Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitskultur unterbreiten.



DAS LOUIS-FURNBERG-ENSEMBLE DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT



DAS AKADEMISCHE ORCHESTER DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

## Großes künstlerisches Potential

Die Karl-Marx-Universität verfügt über zahlreiche volkskünstlerische Einrichtungen, die maßgeblich das geistig-kulturelle Leben an der Universität bestimmen und die z. T. im Republikmaßstäb Spitzenniveau erreicht haben.

An der Karl-Marx-Universität existieren folgende zentrale künstlerische Ensembles: Akademisches Orchester, Leipziger Universitätschor, Poetisches Theater „Louis Furnberg“ (Studiobühne, akademischer, Studio Poésie, Tanzgruppe), Ensemble „Solidarität“, GST-Biasorchester und „Spielmannszug“, Louis-Furnberg-Chor und Ensembles „Pawel Korschagin“ (der Sektion TAS angegliedert) sowie der zentrale FDJ-Singeklub. Am Fachbereich Musikwissenschaften arbeitet außerdem die capella fidicina (am Musikinstrumentenmuseum). Ein ständiges Repertoire mit regelmäßigen Aufführungen hat außerdem die Kammermusikgruppe der Sektion Physik. Zentral gibt es folgende Zirkel: Zwei Plastik- und Keramikzirkel, Mal- und Zeichenzirkel, Zirkel schreibender Universitätsangehöriger.

An den Sektionen, Instituten und am Bereich Medizin existieren darüber hinaus Zirkel auf den Gebieten Malen und Zeichnen, Foto, Literatur, Musik, Chor bzw. Singeklubs, Kunstgewerbe, Rezitations-Kabarett und Handarbeiten sowie Tanz (insgesamt 14 Gruppen).

Die Schwerpunkte der volkskünstlerischen Arbeit im kommenden Jahr weisen bei allen Ensembles eine politische Verantwortung in der Wahl ihrer Vorhaben und das Bemühen auf, noch stärker als bisher differenzierte kulturelle Bedürfnisse zu befriedigen.

Ungenieht der Fortschritte die wir in geistig-kultureller Hinsicht durch die Ensembles der Universität erreicht haben, gibt es nicht wenige Probleme, denen wir unsere Aufmerksamkeit schenken müssen.

Die klaren politischen Zielstellungen in den Ensembles fördern zweifellos die Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins bei einer Vielzahl der in den Ensembles mitwirkenden Universitätsangehörigen. Gleichzeitig müssen wir aber feststellen, daß der Parteieinfluß in den volkskünstlerischen Gruppen beträchtlich zu erhöhen ist. Die Partei- und FDJ-Gruppen der Ensembles müssen ihre Arbeit bedeutend verbessern.

Eine wesentliche Aufgabe unserer volkskünstlerischen Kollektive besteht darin, im Rahmen der Karl-Marx-Universität (und selbstverständlich auch darüber hinaus) Ini-

tiator und Vermittler der kulturell-ästhetischen Bildung zu sein. Das bedeutet, daß unsere Ensembles mit Hilfe von Einführungen, Künstlerdiskussionen, Probengesprächen usw. die Wohnheimarbeit und das geistig-kulturelle Leben unserer Sektionen befruchten müssen.

Die volkskünstlerischen Kollektive haben konstruktive Vorschläge unterbreitet. Es ist eine verbindliche Aufgabe der staatlichen Leitung der Universität, das volkskünstlerische Schaffen materiell und moralisch zu unterstützen.

Obwohl die volkskünstlerische Arbeit vor allem der Studierenden prinzipiell positiv gewertet wird, gibt es nach wie vor Tendenzen, sie nicht als vollwertige gesellschaftliche Arbeit anzuerkennen. Das wirkt sich z. B. bei der Vergabe von Leistungsstipendien aus. Zum Teil gibt es auch in den Parteileitungen und Parteigruppen eine Unterschätzung der Tätigkeit von Genossen und FDJ-Studenten in den volkskünstlerischen Gruppen. Statt einer Unterstützung ist vielmehr notwendig, diese Arbeit entsprechend zu würdigen und auf die Entfaltung des volkskünstlerischen Schaffens einen größeren Parteieinfluß auszuüben.

## Vorbereitung der X. Weltfestspiele

Die Vorbereitung der X. Weltfestspiele muß mit einer größeren Entfaltung des geistig-kulturellen Lebens an der Universität sowie mit einem Aufschwung des volkskünstlerischen Schaffens verbunden sein.

Anläßlich der Vorbereitung der X. Weltfestspiele wurde die Karl-Marx-Universität beauftragt, zwei zentrale Programme zu erarbeiten. Ein Programm wird sich künstlerisch mit dem Problem des proletarischen Internationalismus, seiner festen Verwurzelung unter der jungen Generation unserer Republik und mit dem gemeinsamen Kampf unserer und ausländischer Studenten für Frieden und Sozialismus, gegen Imperialismus und Krieg beschäftigen. Das andere Programm wird in Form eines festlichen Konzertes die Pflege des humanistischen Kulturerbes und die bedeutenden Leistungen bei der Schaffung einer sozialistischen Kultur verdeutlichen. Diese anspruchsvollen Programme sind auf hohem Niveau zu verwirklichen. Gleichzeitig sind eine Reihe zusätzliche Initiativen zu entfalten, die die X. Weltfestspiele politisch-ideologisch und kulturell vorbereiten. Die staatliche Leitung hat die Aufgabe, die künstlerischen Zirkel der verschiedensten Gattungen von der Textilverarbeitung bis zur Fotografie ideologisch, materiell und durch die

Gewinnung von qualifizierten Zirkelleitern zu unterstützen. Es ist das künstlerische und politische Niveau der Singebewegung der FDJ zu erhöhen. Überhaupt geht es bei unseren FDJ-Studenten darum, mehr zu singen. Wir brauchen Wettbewerbe der jungen Talente und anderes. Bis zu den Weltfestspielen sind von unseren Studenten eigene Kulturprogramme und künstlerisch wertvolle Werke anzufertigen, die als Exponate, als Geschenke an Gastdelegationen oder als Verkaufsobjekte in Basaren verwendet werden können.

Es geht darum, mit einem niveauvollen Festivalprogramm die X. Weltfestspiele vorzubereiten.

## Kulturell-ästhetische Erziehung

Die Karl-Marx-Universität hat im Studienjahr 1970/71 mit der Einführung der kulturell-ästhetischen Erziehung der Studierenden begonnen, zunächst mit den Lehrerstudenten des ersten Studienjahres. Zu diesem Zeitpunkt existierten bereits Erfahrungen der kulturell-ästhetischen Erziehung der Studenten an einigen Universitäten und Hochschulen, insbesondere in Jena und an der TU in Dresden. Die Karl-Marx-Universität hat bei der kulturell-ästhetischen Erziehung einen Zyklus geschaffen, der sowohl künstlerische wie theoretische Veranstaltungen miteinander verbindet.

Der Inhalt dieser Zyklen wurde inzwischen weiter verbessert und auch versucht, die realen kulturellen Bedürfnisse stärker zu berücksichtigen. Trotzdem kann der Erfolg bisher in keiner Weise befriedigen. Die wesentliche Ursache liegt darin begründet, daß das Anliegen der kulturell-ästhetischen Erziehung durch die Sektionsleitungen ideologisch nicht richtig begriffen wurde.

In Auswertung der Aufgabenstellung des 6. Plenums und der bisher gesammelten Erfahrungen kommt es in erster Linie darauf an, die ideologischen Hindernisse in den Leitungen und beim Lehrkörper zu überwinden, die der kulturell-ästhetischen Erziehung noch im Wege stehen. Die Kreisleitung orientiert die staatliche Leitung der Karl-Marx-Universität darauf, die kulturell-ästhetische Bildung zum Bestandteil des Ausbildungsprogramms aller Studenten zu machen. Dazu sind die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen. Gleichzeitig sollten die Erfahrungen der Universitäten Jena und Dresden bei der kulturell-ästhetischen Erziehung mit ausgewertet werden.

Die kulturell-ästhetische Bildung gilt aber nicht nur für die Studenten. Sie gilt ebenfalls für den Lehrkörper und den wissenschaftlichen Nachwuchs. Wir stellen überaus fest, daß es im Lehrkörper sowie unter dem wissenschaftlichen Nachwuchs einen großen Nachholbedarf auf dem Gebiet der Kulturpolitik sowie in der kulturell-ästhetischen Bildung gibt.

Eine außerordentlich wichtige Aufgabe obliegt der Karl-Marx-Universität bei der Pflege der kulturellen Traditionen des Humanismus und des Fortschritts. Die Pflege des fortschrittlichen Traditionen betreiben wir nicht als Selbstzweck, sondern nutzen sie zur Persönlichkeitsentwicklung, zum besseren Begreifen der Gegenwart und Zukunft. Die Pflege der fortschrittlichen Traditionen ist Anliegen jeder Wissenschaftsdisziplin. Sie gilt nicht nur für die Kultur- und Kunstwissenschaften.

Zur Pflege der Traditionen an unserer Universität gehört auch, daß Jubiläen mit hohen wissenschaftlichen Leistungen und niveauvollen Veranstaltungen begangen werden. Es wäre erforderlich, hierzu einen

Fortsetzung auf Seite 4